



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Goldenes Priester-Jubiläum eines Missionars.

Goldenes Priester-Jubiläum eines Missionars

Am 8. September 1937, dem Feste Maria Geburt, konnte unser alter Veteran und Missionspionier, Hochw. P. Mansuet Poll, das seltene Fest des 50 jährigen Priester-Jubiläums feiern.

Derselbe ist trotz seiner 78 Jahre noch sehr tätig. Gegenwärtig hat er das Amt eines Novizenmeisters und Rektors der eingeborenen Kleriker und Brüdernovizen in ihrem neuen von Br. Leodegar aus gebrannten Ziegeln gebauten Kloster inne, in der Nähe der Missionsstation Otting.

Ebendasselbst, im Kloster Kiva St. Joseph, (Heim des hl. Joseph), fand auch die Festfeier statt. Die Kongregation für Eingeborene wurde 1923 gegründet, von Hochw. Herrn Adalbero Fleischer, erster Bischof von Mariannhill.

Hochw. P. Mansuet CMM. wurde geboren zu Helsen an der Ems, in der Provinz Hannover. Im Alter von 18 Jahren reiste er nach Amerika, um sein Leben Gott zu weihen im Kloster.

Hochw. P. Mansuet wurde am 8. Sept. 1887 vom Hochw. Herrn Erzbischof Elber von Cincinnati zum Priester geweiht.

Zwei Jahre später, 1889, ging er nach Mariannhill, in das vom Abt Franz Pfanner neugegründete Kloster. Novizenmeister der Chorreligiosen war damals P. Amandus, der spätere zweite Abt von Mariannhill.

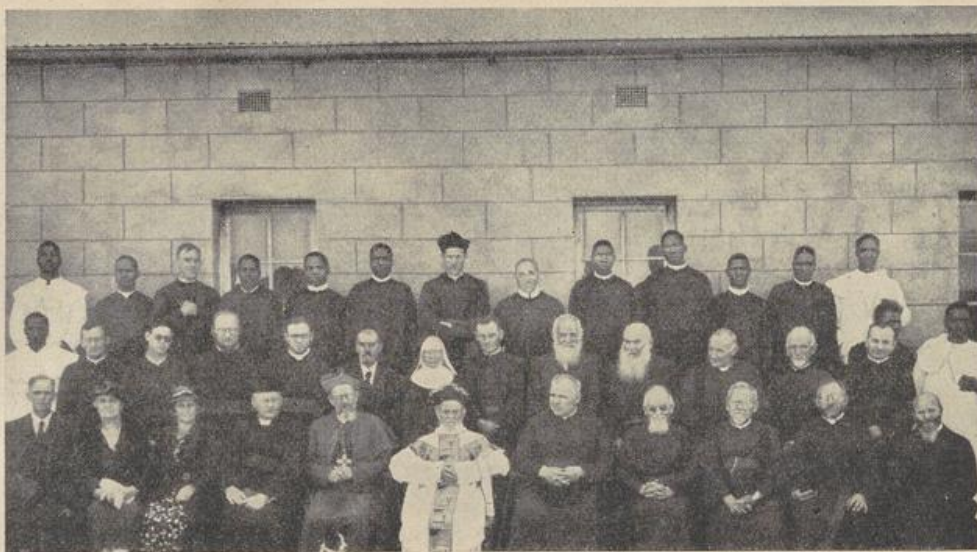
Fünf Schwestern des P. Mansuet weihten sich dem Klosterberufe. Zwei davon gingen ebenfalls, wie ihr geistlicher Bruder, nach Mariannhill. Ehrw. Mutter Hilaria, vor einigen Jahren gestorben, war 9 Jahre Provinzialoberin. Ehrw. Schwester Anacleta, welche bereits über 30 Jahre auf der Station St. Michael ihres Amtes waltet. Schw. Camilla, gestorben in Amerika. Schw. Thekla ist bei den Benediktinerinnen im Kloster der ewigen Anbetung, in Osnabrück. Die Jüngste, Schw. Esperanza, ist Lehrerin in Arizona U. S. A.

Von all seinen Geschwistern konnte nur Schwester Anacleta dem Jubelfeste beiwohnen und ihrem Bruder, dem greisen Jubilar, persönlich gratulieren.

P. Mansuets Motto war und ist jetzt noch: „Ora et labora!“

Für Neugründungen hatte er eine große Neigung und Lust, obgleich Opfer und Entbehrungen aller Art, zum täglichen Brot gehörten. Die Stationen Clairvaux, mit der Außenstation Loteni; ebenso Citeaux mit St. Katharina verdanken ihre Entstehung, dem Eifer und der Ausdauer des P. Mansuet. St. Joseph, bei Ladysmith, war eine Außenstation von Maria Katschik, 50 engl. Meilen von dort entfernt. P. Mansuet brachte St. Joseph in die Höhe. Nach wenigen Jahren hatte er einen Kranz von 20 Katechesenplätzen in der Nähe.

Der eifrige Missionar hat sich sein Leben lang nicht geschont und kein Opfer war ihm zu schwer, wenn es galt, für das Seelenheil der Eingeborenen zu wirken. Montags in der Frühe ritt er fort und kam Samstags heim. Etwas Maisbrot und die notwendigsten Bücher, wurden in die Satteltaschen verpackt. Eine Schlafdecke wurde zusammengerollt und auf dem Sattel festgeschnallt und fort ging es, Stunden und Stunden weit. Wurde er von der Nacht überrascht, bevor er eine Nachtherberge antraf, so schlief er im Gras, denn sein Bett, eine Schlafdecke, war sein unzertrennlicher Reisegefährte.



Goldenes Priesterjubiläum des Hochw. P. Mansuet Boll CMM.
Photo: Mariannhiller Mission

Daher gönnt jedermann dem abgearbeiteten P. Mansuet das ruhige Plätzchen, das er jetzt hat und freut sich mit ihm. Wie groß die Liebe und Hochachtung für den edlen Jubelgreis ist, konnte man so recht sehen am Festtag selbst. Von nah und fern eilten die Kongregationsmitglieder herbei um dem guten Pater ihre Glückwünsche zu überbringen. Der feierliche Gottesdienst, gehalten vom Jubilar in der Klosterkirche, war ungemein schön und erbauend. Vor der hl. Messe hielt der eingeborene Priester Malachias Mkwane eine Ansprache in Zulu. P. Chrysostomus tat daselbe nach dem Evangelium. Der Gäste wegen hielt er die Festpredigt in englischer Sprache. Die eingeb. Kleriker und Studenten, die mit ihrem Rektor, P. Raphael Böhmer, hierher reisten, sangen ihre schönsten Lieder in ihrer Muttersprache und in Latein.

Die beiden Franziskanerbrüder, Bernardus und Numerian, schmückten mit Hilfe der eingeb. Brüder die Kirche und den Speisesaal sehr geschmackvoll mit Palmen und Blumen aus dem nahen Urwald.

Außer Schw. Anacleta, der leiblichen Schwester des Hochw. P. Mansuet, erschienen auch noch der Hochwst. P. Reginald Weinmann, Generalsuperior der Mariannhiller und Sr. Erz. der Hochwst. S. Bischof Aldalbero Fleischer, Apost. Vikar von Mariannhill, sowie zahlreiche Patres und Missionsbrüder.

Beim Festessen hielten Hochwst. S. Bischof, Hochwst. P. General und Hochw. P. R. Böhmer, passende, fein durchdachte Reden, wofür der Jubilar herzlichst dankte.

Der Gipfelpunkt der Feststimmung entstand, als dem Jubilar, der zierlich und kunstvoll, von Schwesternhänden zubereitete Festtagskuchen präsentiert wurde. Ein nicht endenwollender Jubel brach aus, als die, auf demselben sinnvoll angebrachten Kerzchen angezündet wurden, 50 an Zahl. Erinnert an die 50 Priesterjahre des Jubilars.

Mit guter Stimmung und dem Bewußtsein, unserem guten, alten P. Mansuet eine große Freude bereitet zu haben, verabschiedeten sich am

Nachmittag fast alle Gäste. Mancher der Gäste wird wohl im Herzen gedacht haben: Leb wohl, du edler Jubilar! Auf Wiedersehn im Himmel!

Soviel der Chronist sich erinnert, ist seit Gründung Mariannahills, nur zweimal ein goldenes Priester-Jubiläum gefeiert worden. Das erste war am 4. Oktober 1900, von Abt Franz. Das zweite, am 8. September 1937, P. Mansuet.

P. Arsenius und P. Wunibald, beide über 50 Jahre Priester, lehnten eine äußere Feier ab.

Auch P. Mansuet wäre es lieber gewesen, ganz in der Stille, nur für sich das Fest zu feiern. Jedoch die Confratres, im Verein mit den Obern wünschten es und das war gut so.

Auf den Spuren von Abt Franz

Von P. Willehad Krause CMM.

Eine schmale Landzunge ragt von der südafrikanischen Hafenstadt Durban aus in den Indischen Ozean hinein, „Bluff“ genannt. Brüllend brechen sich die Wogen an der felsigen Uferspitze, versprühen zornig ihren schäumenden Gischt und rollen sich überschlagend den sandigen Badestrand hinan. Hier waren nach der mißglückten Abteigründung von Dunbrody die Trappisten im Jahre 1882 gelandet. Der damalige Apostolische Vikar von Natal, Msgr. Karl Solivet, überließ ihnen hier eine kleine Farm, bis sie endlich ihre eigentliche Heimat weiter landeinwärts fanden, Mariannahill.

Heute steht an dieser Stelle auf dem Bluff eine Missionsstation. Sie ist dem hl. Franz Xaver geweiht. Schwestern von der hl. Familie unterhalten eine Schule mit etwa hundert Kindern. Einer unserer Missionare, P. Angelicus Konieczka, versieht augenblicklich die Seelsorge auf der Sta-



Justin mit P. General, P. Rüegg und P. Angelitus im Gespräch

Photo: P. Willehad

tion, die heute im Missionsgebiet der Oblatenpatres liegt. Ihn wollte unser Generalsuperior auf seiner afrikanischen Visitationsreise besuchen. Als wir mit dem Auto auf der glatten, asphaltierten Straße über Durban hinaus auf den Bluff fuhren und ringsherum das herrliche Gartenland Natal sahen und die Villen der reichen Europäer, vergaßen wir beinahe, daß wir uns im sogenannten „dunklen Erdteil“ befanden. Wir verstanden das stolze Wort der Weißen hier zu Lande: South-Afrika a white man's country, „Südafrika, das Land der Weißen!“ Hin und wieder konnten wir von der Straße aus einen Blick in die wilden Schluchten werfen, in die Hügelketten zu